

## Das Jugendtelefon hat selber Sorgen

Nach 15 Jahren erfolgreicher Beratungstätigkeit belasten Finanzprobleme die Göttinger Einrichtung

Seit 15 Jahren stehen die Berater des Kinder- und Jugendtelefon Göttingen (KJT) als Ansprechpartner für die Sorgen und Fragen von Jugendlichen bereit und versuchen unter dem Motto »Hilfe zur Selbsthilfe«, gemeinsam mit den Jugendlichen einen Weg aus ihren Problemen zu finden. Manchmal sind sie aber auch einfach nur ein Gegenüber, wenn es was zu bequatschen gibt.

liche Verantwortung, so Wetzel-Willert weiter. Und tatsächlich ist das KJT in ein Netzwerk etablierter Stellen eingebunden, mit denen ein reger Austausch besteht: So etwa mit dem Jugendamt der Stadt, dem Frauennotruf, dem Frauenhaus, dem Göttinger Modell – Gewaltprävention, Pro Familia und der Polizei.

Für die bundeseinheitlichen Beratungszeiten steht in Göttingen ein Team von rund 30 ehrenamtlich tätigen Ansprechpartnern bereit. Nach einem ausführlichen Einstellungsgespräch nehmen Bewerber an einer 60-stündigen Ausbildung teil. Später besuchen sie regelmäßig Supervisionen, „damit aus der Erfahrung der Berater nie bloße Routine wird“, betont die Vorsitzende.

80 Prozent der anrufenden Jugendlichen sind zwischen 11 und 17 Jahre alt. Und ein Thema, das mit über 32 Prozent am häufigsten angesprochen wird, bereitet ihnen an meisten Kummer: Partnerschaft und Sexua-

lität. Während zu Beginn etwa 200 reine Beratungsgespräche pro Jahr gezählt wurden, sind es heute mehr als 200 im Monat. Gewalt stehe mehr und mehr im Mittelpunkt der Gespräche, klagt Wetzel-Willert. Egal ob körperliche oder psychische Gewalt, in der Familie oder unter Jugendlichen selber: Die Prävention, gerade beim Thema Gewalt, sei etwas, an dem beim KJT gearbeitet werde, verspricht sie.

Am 24. Juni feierte das KJT Göttingen sein 15-jähriges Bestehen mit vielen Gästen und kompetenten Gastrednern im CinemaxX. Doch die Freude war nicht ungetrübt: Nun benötigen die Helfer selbst Hilfe. Obwohl eine immer größer werdende Nachfrage am Beratungsangebot zu verzeichnen ist, gehen dem Verein die Gelder aus und man befürchtet, die umfangreichen

Aufgaben zukünftig nicht mehr bewältigen zu können. So kann bei immer unregelmäßiger und weniger eintreffenden Spenden die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter nicht mehr sichergestellt und ein neuer Ausbildungskurs in diesem Herbst vielleicht nicht mehr finanziert werden. Auch ist im Juni die einzige und dringend benötigte Stelle für die Koordination des KJT weggefallen – sie wurde als SAM-Stelle vom Arbeitsamt getragen – die nun komplett durch eigene finanzielle Mittel aufrecht erhalten werden muss.

„Wir wünschen uns mehrere feste Sponsoren, die zusammengenommen 2000,- Euro monatlich an unseren Verein spenden“, sagt Gisela Wetzel-Willert und freut sich über einen festen und langjährigen Sponsor: Die Stadt Göttingen. Diese beteiligt sich im laufenden Jahr mit 3.700 Euro daran, dass das Göttinger KJT für Hilfe suchende Jugendliche weiterhin zur Verfügung steht – weit über Südniedersachsen hinaus.

Für viele Jugendliche, insbesondere für solche, die von Gewalt und Missbrauch betroffen sind, sei ein Anruf beim KJT „der erste Schritt“, betont die Sozialdezernentin der Stadt, Dagmar Schlaeit-Beck (SPD), die das KJT



Beraterin des Kinder- und Jugendtelefon Göttingen / Foto: Hartwig

„Mein Liebeskummer frisst mich auf!“, „Wie ist das mit dem ‚ersten Mal?‘“, „Ich habe Probleme in der Familie / in der Schule / mit Freunden!“, „Ich bin Opfer von Gewalt!“ – Auf ihre Probleme erhalten Jugendliche beim KJT direkt, kostenfrei und anonym Rat und Hilfe und werden bei Bedarf gezielt über die bestehenden Hilfseinrichtungen vor Ort informiert, klärt Gisela Wetzel-Willert, Vorsitzende im »Förderverein Kinder- und Jugendtelefon Göttingen e.V.«, auf. Sie sieht das Ziel des KJT darin, dass die Jugendlichen „die Nummer gegen Kummer“ am Anfang und nicht am Ende einer Leidenskette anrufen. Da man oft der erste Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche sei, die in ihrem Umkreis keine Gesprächspartner finden, übernehme das KJT eine gesellschaft-



Dagmar Schlaeit-Beck / Foto: Hartwig

schon seit vielen Jahren begleitet. Oft ermuntere das Sorgentelefon die Jugendlichen, auf weitere professionelle Hilfe zuzugehen, betont sie und bezeichnet die Einrichtung deshalb als „tolles Früherkennungssystem“: Die Berater seien „direkt dran“ an den Jugendlichen. Würden die Jugendämter der Landkreise enger mit dem KJT zusammen arbeiten, könne dieses auch hier als Berater fungieren und den Jugendämtern wertvolle Informationen darüber geben, welches die „wirklich eklatanten“ Fragen und Probleme sind;

so wäre es möglich, die Arbeit der Jugendämter besser auszurichten.

Die Politikerin weiß um die wachsende Bedeutung des KJT und hob hervor, dass dieser Bedeutung auch die Finanzierung entsprechen muss. „Die Einrichtung kommt allen zu Gute“ sagt sie und schwärmt: „Man müsste das Kinder- und Jugendtelefon erfinden, wenn es das nicht schon gäbe!“

Unter 0800 - 111 0 333 bietet das KJT zu seinen bundesweit einheitli-

chen Beratungszeiten (montags bis freitags von 15 bis 19 Uhr und samstags von 14 bis 19 Uhr) kostenlos Hilfe an. Für weitere Informationen zu seiner Arbeit ist das KJT montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr unter 0551 - 37 98 77 erreichbar. Spendenkonto: Sparkasse Göttingen, BLZ: 260 500 01 Kto: 108 18 92.

Markus Hartwig

